

Frühjahrs- und Ostermarkt in Reistingen

Von Buchskränzen bis zur Osterdeko: Das Angebot am Sonntag ist vielfältig

Reistingen In einer gut gelaunten Gemeinschaftsaktion in Reistingen entstanden durch viele fleißige Hände schöne Buchskränze, die geschmückt am Sonntag, 6. April, im Reistinger Dorfhause von 13 Uhr bis 16.30 Uhr erworben werden können. Bei diesem neunten und nun zum letzten Mal stattfindenden Frühjahrs- und Ostermarkt gibt es ebenso ein vielfältiges Angebot an Osterkerzen, Palmbuschen, Oster- und Gartendeko, Patchwork- und Handarbeiten, Leckeres aus Haus und Garten, regionale Bioprodukte, Kaffee und selbstgemachte Kuchen sowie tolle Tombolagegewinne.

Der Erlös ist für die sehr umfangreiche Kirchenrenovierung vorgesehen, damit die Kirche weiterhin im Dorf erhalten bleibt. Ebenso finden kostenlose, fachkundige Führungen (14 Uhr, 15 Uhr und 16 Uhr) im Museumsstüble im Pfarrhof am Dorfplatz statt. Die Veranstalter hoffen erneut auf zahlreiche Besucher und Besucherinnen aus nah und fern. (AZ)



In Reistingen findet am Sonntag, 6. April, zum neunten Mal ein Frühjahrs- und Ostermarkt statt. Foto: Lucia Brugger.

Kurz gemeldet

Dillingen

Fastenpredigt: Ist die Kirche noch zu retten?

In der Basilika St. Peter in Dillingen findet am kommenden Sonntag, 6. April, um 19 Uhr die 4. Fastenpredigt im Rahmen der Reihe „Fastenpredigten im Heiligen Jahr 2025“ statt. Gastprediger Diakon Ralf Eger (Augsburg) wird zum Thema „Ist die Kirche noch zu retten? – Warum unser Glaube Gemeinschaft braucht“ sprechen. Die Dillinger Barockbläser unter der Leitung von Astrid Ziemann umrahmen die Messfeier gemeinsam mit Basilikaorganist Axel Flierl. (AZ)



Der Gesangverein Holzheim (hinten) mit (von links): Andreas Schneider (Klavier Glött und Holzheim), Annette Sailer (Kinderchor und Gesangverein Holzheim), Petra Dietrich (Gesangverein Glött), Marco Schick (Gesangverein Altenmünster), Annerose Sturm (Klavier Schulchor + Aislingen/Eppisburg) und Jürgen Maier (Gesangverein Aislingen/Eppisburg). Foto: Elisabeth Sturm

Sechs Chöre begeistern in Glött

122 Sängerinnen und Sänger zeigen beim Aschbergchöre-Konzert ihr musikalisches Repertoire. Auch aus Altenmünster reiste ein Gastchor an.

Von Elisabeth Sturm

Glött In seinem Grußwort hob der Vorsitzende des Chorverbands Franz Lingl hervor, dass das Instrument des Jahres 2025 die Stimme sei. Gleich 122 dieser besonderen „Instrumente“ waren am Samstagabend beim Aschbergkonzert in der voll besetzten Glötter Sporthalle zu hören. Unter den Gästen durfte Franz Hörbrand folgende Ehrengäste begrüßen: Landrat Markus Müller, die drei Aschberg-Bürgermeister, Vertreter von Kirche und Wirtschaft, sowie Franz Lingl und Heidrun Kreh-Hemming vom Chorverband.

Der Kinderchor der Musikwelt Annette Sailer eröffnete unter deren Leitung den Konzertabend, indem er die Gäste zunächst in den Dschungel entführte. In „Der Löwe schläft heut' Nacht“ ahmten die 15 Kinder Schlangen, Löwen, Affen und Vögel täuschend echt nach. Die nächsten drei Lieder „Mein kleiner grüner Kaktus“, „Probier's mal mit Gemütlichkeit“ und „Applaus, Applaus“ regten so manchen Zuhörer zum leisen Mitsingen an. 14 Kinder der Klasse 4b mit ihrer Lehrerin Christina Spring drückten in ihrem Beitrag „Hier kommt die Musik“ die Freu-

de und Berührungskraft der Musik aus.

Im „Cup – Song“ zeigten die Mädchen und Buben viel Rhythmusgefühl, ehe sie in „Chöre“ musikalisches Konfetti für jeden streuten, dem es mal nicht so gut geht. Auch die Sängerinnen und Sänger aus Glött nahmen die Kraft der Musik in ihrem ersten Titel „Sing mit uns“ unter die Lupe. Als zweites Stück hatte die Dirigentin Petra Dietrich „Die Gedanken sind frei“ gewählt – ein Lied, das seit Jahrhunderten für Freiheit und Unabhängigkeit steht. Außerdem hatten sie den Ohrwurm „Hello Mary Lou“ vorbereitet und warfen in „Heut kommt der Hans zu mir“ einen Blick auf die Vorbereitungen, Nervosität sowie Pannen eines ersten Rendezvous. Begleitet wurden sie dabei von Andreas Schneider am Klavier.

Die 19 Männer aus Aislingen und Eppisburg mit ihrem Dirigenten Jürgen Maier sangen das „Heimweh“ nach der schönen, alten Zeit, ehe sie im „Chianti – Lied“ die Liebe, das Leben und den Wein hochleben ließen. Das Potpourri „Melodien zum Verlieben“ aus den 20/30er-Jahren entführte die Gäste schließlich nach Sorrent, Wien und Berlin und stellte den Frühling als die beste Zeit zum Verlieben

dar. Die Klavierbegleitung übernahm Annerose Sturm.

Der Gastchor aus Altenmünster eröffnete seinen ersten Auftritt mit dem Gospel „Let my light shine bright“. Im nächsten Stück konnte sich sicherlich jeder in der Halle wiederfinden. Die „Nette Begegnung“ vertonte sehr eindrucksvoll einen Smalltalk, bei dem am Ende nicht klar ist, wer der Gesprächspartner eigentlich war. Dirigent Marco Schick überzeugte in „Shosholoza“, einem Lied aus Südafrika, auch als stimmungsvoller Sänger. Als Nächstes sammelten die vier Herren und zehn Damen aus Altenmünster Vorschläge, was man mit dem „[The] drunken Sailor“ (betrunkenen Seemann) machen könnte; damals war man wohl nicht sehr zimperlich. „Now I can start again“ gab es schließlich als kleine Zugabe.

33 Sängerinnen und Sänger zählte der Gesangverein Holzheim. Dirigentin Annette Sailer hatte gleich vier englische Stücke gewählt, die allesamt von Andreas Schneider begleitet wurden. Den Anfang machte „Let it be“ von den Beatles. „My Lighthouse“ beschäftigte sich mit Gott, der als Leuchtturm in uns ist. Coldplay machte den Song „Viva la Vida“ berühmt, den die Gäste nun zu hören beka-

men. Solistin Annika Ahlefeld entführte zusammen mit dem Chor abschließend in „A Million Dreams“ in die unendliche Welt der Träume. Glötts Bürgermeister Friedrich Käsmeyer resümierte in seinem Grußwort, dass jeder Chor seine besondere Art des Gesangs weitergegeben habe. Besonders hob er die beiden Kinderchöre sowie den Gastchor hervor, die so viel

Der Abend wurde auch für Ehrungen genutzt.

Begeisterung beim Publikum ausgelöst hatten. Sein Dank galt den Vereinen aus dem Aschberg, die die Spenden des Abends den Kindergärten zukommen lassen.

Der Abend wurde auch, anders als üblich, für Ehrungen genutzt. „Besondere Ehrungen brauchen besondere Veranstaltungen“, erklärte Lingl. Die Dirigenten Petra Dietrich (Gesangverein „Frohsinn“ Glött) und Jürgen Maier (Gesangvereine „Liederkrantz“ Aislingen und „Sängerlust“ Eppisburg) machen dies nun schon jeweils 25 Jahre.

Dietrich absolvierte 1986 die Ausbildung als staatlich geprüfte

Leiterin der Laien- und Kirchenmusik. Nach dem Kirchenchor Reutern (Lkr. Augsburg) und dem Männergesangsverein Ellerbach ging es für sie nach Villenbach. Dort betreute sie 23 Jahre den Theaterchor. Seit 2016 leitet Dietrich nun den Glötter Gesangverein. Jürgen Maier verschlug es der Liebe wegen nach Eppisburg. Schnell entdeckte man dort sein musikalisches Talent und überzeugte ihn 1995 zum Mitsingen im Männerchor. Als schließlich ein Nachfolger für den Chorleiter gesucht war, erklärte er sich bereit, die entsprechenden Kurse beim Chorverband zu besuchen, die er 2000 mit Erfolg zum staatlich anerkannten Chorleiter abschließen konnte. 2013 war Maier dann kurzzeitig als Aushilfe in Aislingen tätig, was kurz darauf den Zusammenschluss der Chöre nach sich zog. „Du bist ein absoluter Glücksfall in mehrerlei Hinsicht“, attestiert Franz Hörbrand dem Dirigenten. „Mit dir als Chorleiter war der Fortbestand unserer Gesangvereine gesichert. Du forderst uns Sänger, ohne uns zu überfordern, wählst die Stücke mit Bedacht aus und bereitest uns stets gut auf die Auftritte vor. Dein musikalisches Engagement ist ein Zugewinn für unsere ganze Dorfgemeinschaft!“

Senioren (in spe): Landkreis befragt 3000 Bürger

Um ein neues „seniorenpolitisches Gesamtkonzept“ für die Region auszuarbeiten, startet bald eine große Umfrage.

Von Christina Brummer

Landkreis Dillingen Der Landkreis Dillingen will ein neues „seniorenpolitisches Gesamtkonzept“ auflegen. 2010 wurde bereits eines erarbeitet. Nun soll es neues geben. Dafür werden die „neuen“ Senioren befragt. Und auch solche, die noch keine sind.

16 Seiten wird der Fragebogen umfassen, der nach Ostern bei 3000 zufällig ausgewählten Menschen im Kreis Dillingen im Briefkasten landen wird. Jeder, der älter als 55 ist, kommt infrage. Andrea Höchstötter ist Koordinatorin am Landratsamt für das Konzept. Kürzlich stellte sie den Bür-

germeisterinnen und Bürgermeistern des Landkreises den aktuellen Stand vor. Warum 55-Jährige dafür befragt werden, wo doch einige erst mit 67 Jahren in den Ruhestand gehen dürfen, erklärte Höchstötter so: „Wir wollen die Entwicklungsmöglichkeiten für die künftige alternde Generation erfassen.“ So sollten sich auch Mittfünfziger nicht wundern, wenn sie nach Ostern im Rahmen des Seniorenkonzepts befragt werden.

Teil des Konzepts sind auch Befragungen von Seniorenheimen und ähnlichen Einrichtungen sowie von Kommunen.

Ein vom Landratsamt beauftragtes Institut übernimmt die



Nicht jeder Senior lebt im Pflegeheim, doch auch die Pflegeheime werden im Rahmen des neuen Konzepts befragt. Auch die Bürgerinnen und Bürger sollen zu Wort kommen. Foto: Jens Büttner, dpa (Symbolbild)

Auswertung. Bei der Befragung der Kommunen und Einrichtungen geht es vorrangig um die personelle und sachliche Infrastruktur sowie die Angebote für Seniorinnen und Senioren vor Ort. Weitere Themen sind die Personalausstattung, der Einzugsbereich, das Leistungsangebot und die entsprechende Nachfrage nach Pflegeleistungen sowie dem Pflegegrad der Bewohnerinnen und Bewohner in den verschiedenen Einrichtungen.

Eigentlich hätte das Konzept schon in diesem Jahr stehen sollen, doch man habe noch auf Daten des Statistikamtes warten wollen, erläuterte Höchstötter den Bürgermeistern. Im Juni sol-

len die Zenus-Daten dann kommen. Bereits im Herbst sollen mit den gesammelten Informationen und den Fragebögen Workshops stattfinden. Dieser fließt dann auch in den Abschlussbericht mit ein.

Der Landkreis hofft auf eine hohe Rücklaufquote der Fragebögen. 2010 kamen mit 56 Prozent der Bögen immerhin etwas mehr als die Hälfte der versandten Schreiben wieder zurück. Im seither bestehenden Konzept werden bisher elf Handlungsfelder aufgeführt, von der Integrierten Orts- und Entwicklungsplanung über das Wohnen zu Hause bis hin zu Hospiz und Palliativversorgung. (mit AZ)